# Der umgelautete conjunctivus praeteriti rückumlaute...

Fedor Bech



# DER UMGELAUTETE CONJUNCTIVUS PRAETERITI RÜCKUMLAUTENDER ZEITWÖRTER.

VON

FEDOR BECH.

(AUS DER GERMANIA XV, 129—157 BESONDERS ABGEDRUCKT.)

WIEN.
DRUCK UND VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN.
1870.

# DER UMGELAUTETE CONJUNCTIVUS PRAETERITI RÜCKUMLAUTENDER ZEITWÖRTER.

VON

FEDOR BECH.

Zu den characteristischen Eigenheiten mitteldeutscher Schriftsteller gehört unstreitig die Weise, nach der sie von einer gewissen Zahl langsilbiger Zeitwörter der ersten schwachen Conjugation ihren Conjunctivus Praeteriti zu bilden pflegen. Und zwar verdienen hier vor andern hervorgehoben zu werden die Conjunctive von *brennen kennen nennen rennen setzen stellen enden schenden senden wenden*, insofern sie die häufigsten und verbreitetsten sind. Während im Althochdeutschen Indicativus und Conjunctivus in der Vergangenheit noch deutlich durch die Flexion von einander geschieden waren, also *pranta* von *pranti*, *arkanta* von *arkanti*, *nanta* von *nanti*, *ranta* von *ranti*, *sazta* von *sazti*, *stalta* von *stalti*, *schanta* von *schanti*, *santa* von *santi*, *wanta* von *wanti*, so erscheinen bekanntlich schon im Beginn des Mittelhochdeutschen die unterscheidenden Flexionsendungen beider Modi in *e* abgeschwächt, so daß in lautlicher Beziehung, zumal bei Oberdeutschen, aller Unterschied verschwunden scheint. Den Indicativen völlig gleichlautend finden sich dort die Conjunctive *brante brande* (z. B. bei Gottfried von Neifen 39, 22: *minnebande*, in der Kaiserchronik 2604. 9182. 15740, diese Zeitschr. III, 420 Z. 4) *enbrante* (Neidhart 32, 31) *verbrante* (Hartmanns 1. Büchlein 1776, Krone 15286) *kunte* (Teichner hrsg. von Karajan S. 43 Nr. 101, Murner Lut. Narr 14 nach der Ausg. von 1522) *bekante* (Nib. von Holtzmann 1257, 2, 1. Büchlein 213, Leutold von Seven in MSH. I, 306ᵃ, 4 = ed. Rieger und Wackernagel 263, 16, Krone 11206) *) *erkante* (1. Büchlein 208, A. Heinrich 1115, Iwein 5695,

*) Jedesfalls ist als Fehler oder Versehen anzusehen, was in dem oberdeutschen Tractate eines Mystikers (herausg. von Franz Pfeiffer in Haupts Zeitschrift VIII, 456) sich findet: *wære uns aber rehte und bekenten wir*; richtiger heißt es auch dort zwölf Zeilen weiter: *wan bekante ich, waz daz an im selber wære, — — mîn herze möhte dâ von brechen*; dieselbe oberdeutsche Form begegnet auch noch auf S. 445 zweimal.

Eraclius 801, Tristan 220, 27 und 240, 21, j. Titurel 5399, 4, Krone 21053, Rabenschlacht 948, Schreibers Urk. von Freib. I, S. 168 *erkandin*, S. 361 *erkanti*) *nante* (Krone 21054, Weinholds Alem. Gramm. §. 368) *rante rande* (Gottfr. v. Neifen 39, 19) *sazte* (Parz. 230, 28, Tristan 317, 16) *besazte* (Schreibers Urk. 1, S. 152) *stalte* (Erec 7381) *volante* (Tristan 185, 12) *schante* (Reinmar d. A. 195, 17, Wolfr. Willeh. 91, 26, Kaiserchron. 14792) *geschante geschande* (Kaiserchron. 4247, 12703, 13722, Altd. Wälder III, 215, 14) *sante sande* (Kaiserchron. 8534, 11445, Milstäter Hs. ed. Diemer 53, 1, Trist. 151, 35, Krone 11215, Strickers Kleine Ged. ed. Hahn XII, 334, Amis 941) *besande* (Milst. Hs. 91, 27, Trist. 444, 3) *wante* (Kaiserchron. 13721, 14791, Erec 6666, Parz. 742, 20, Trist. 187, 5, Krone 11356) *erwante* (Parz. 105, 13 u. 217, 4, Krone 12741).

Einen andern Weg hat seit dem 12. Jahrhundert das mittlere Deutschland eingeschlagen, indem es, anfangs noch schwankend, bald aber einer festen Regel folgend, die rückumlautende Form der genannten Praeterita auf den Indicativ beschränkte, für den Conjunctiv aber der umgelauteten Formen *brente kente nente rente sezte stelte ente schente sente wente* sich bediente. Der Mangel an geeigneten mitteld. Texten ließ bisher den Umfang dieses Gebrauchs und somit die Regel nicht erkennen. Die betreffenden Formen waren bis jetzt nur sporadisch verzeichnet, und Hildebrand hat unter den Lexicographen meines Wissens zuerst ihnen seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, vgl. D. Wb. V, 532—534. Wenn daher J. Grimm in seiner Gramm. 1, 952 sagt, im Conj. Praeteriti finde sich nur „ausnahmsweise und selten *e* statt des Rückumlautes *a*, welcher Umlaut weniger der Conjunctivflexion zuzuschreiben als aus der Contraction für *kenneten brenneten* zu erklären sei,“ so reicht dies für den heutigen Standpunkt der Beobachtung, wie sich gleich nachher ergeben wird, nicht mehr aus, schon darum nicht, weil dort der Unterschied zwischen oberdeutschem und mitteldeutschem Gebrauch noch keine Berücksichtigung gefunden hat. Und muß man auch dem Herausgeber des Lebens der heiligen Elisabet (sieh S. 42 seiner vortrefflichen Einleitung) zugeben, daß sich in den vorstehenden Fällen das „Gesetz des Rückumlautes verdunkelt hat,“ so darf man doch das Auge nicht verschließen gegen das neue Gesetz, das an der Stelle des alten zur Erscheinung gelangt ist. Auch kann nicht zugegeben werden, weder in Bezug auf die Elisabet noch in Bezug auf andere md. Denkmäler, daß hier weiter nichts als ein „gesetzloser Wechsel zwischen *a* und *e*“ vorwalte. Ebenso muß ich anstehen, die Conjunctivform mit *e* als eine „niederdeutsche“ zu bezeichnen, wie es z. B. im ersten Bande der deutschen

Mystiker in der Anmerkung zu 162, 3 geschehen ist. Zwar liegt es nahe, hier, wo sich Hochdeutsch und Niederdeutsch gewissermaßen berühren, diese Form dem letzteren zuzuweisen; auch mag die Nähe des niederdeutschen Sprachelementes zur Bildung dieses Conjunctives mitgewirkt haben; allein seitdem z. B. der md. Conjunctiv *erkente* in bewussten Gegensatz getreten ist zu dem Indicativ *erkante*, hat er eine wesentlich beschränktere Function erhalten und weckt in dem Sprechenden meiner Meinung nach eine ganz andere Empfindung als der lediglich nd. Conj. *erkente*, welchem nur selten ein *erkante*, öfter ein gleichlautender Indicativ *erkente* in seiner eigentlichen Heimat gegenüber steht.

Bevor ich mich jedoch in nähere Erörterung hierüber einlasse, wird es zunächst darauf ankommen, zu zeigen, welchen Gebrauch die md. Schriftsteller von der genannten Form gemacht haben. Im Folgenden habe ich versucht, das Wichtigste zusammenzustellen; aus diesen und jenen Urkundensammlungen hätten sich jedesfalls noch mehr beweisende Stellen entnehmen lassen; es würde dies auch geschehen sein, wenn sie mir zugänglich gewesen wären. Von den hier aufgeführten Quellen sind fast alle genau durchsucht worden mit Ausnahme des Karl Meinet, des Passionales und des Nicolaus von Jeroschin, von denen meist nur die im Reime vorkommenden Beispiele herangezogen wurden. Das Gegebene soll vor der Hand nur dazu dienen, die Regel zu zeigen da, wo bisher nur ein gesetzloser Wechsel wahrgenommen wurde, und zu diesem Behufe wird es genügen.

## A. *Brente enbrente vorbrente.*

a) Von *brennen* der Conj. Praet. *brente* beim Pfaffen Lamprecht im Alex. 5857 *man gesach in allen enden Alse dâ vackelen brenden*; — Marienlieder herausg. von W. Grimm (Haupts Zeitschr. X) 44, 6 *sage selue, wie dîn herze brende* (: *ende*), während 45, 2 und 66, 31 der Indicativus Praet. *brande* und *entbrande* (: *Kiperlande*) lautet; — Rechtsbuch der Reichsstadt Mühlhausen herausg. von Friedr. Stephan (Neue Stofflief. 1. Heft) S. 54 *wêri abir daz dî man brente* (Nordh. Hs. *brenti*) *von unglucke von umi selbin edir daz un ein andir man brente* (Nordh. Hs. *brenti*) *di umi gram wêre*, und ebenso S. 55, Z. 3—4; — Kaiserchronik 2604 nach der Heidelberger Hs. *er vorhte — — daz si in sân ze stunden hiengen oder brenten Und in dâ mite schenden* (nach der oberdeutschen Vorauer Hs. dagegen: *er vorhte — — daz si in sâ hiengen ode branten. Mit michelen scanden*); — Passional H. 56, 76 *der genâden glût — — brante, Sô daz si nicht erwante Si enbrente in gotes willen*;

117, 47 *hie von in vûwere wart gesant, Uf daz sîn burnender brant In deme herzen brente, Daz sich gerne wente* usw.; 188, 14 *der hiez, daz man die rittere brente* (*: benente*); 216, 28 *dô was Jâcobus rât, Daz man ir nicht enbrente Und dar an erwente*; Pass. K. 201, 45 *er wolde, Daz alle die werlt brente An minne und den bekente*; 482, 38 *uf daz daz rat sich ummewente Und mit kreften brente*; 482, 63 *ez rizze oder brente, Swar ez an gewente*; 468, 8 *der kunic gebôt, Daz man die lîchamen schente Und offenlich sie brente*; dagegen im Indic. Praet. *brante* Pass. H. 199, 86; 228, 45; Pass. K. 127, 25; — Reimchronik von Meister Godefrit Hagen 968 *si enleizen dorp noch schuire, Si enbrenten 't*; dagegen im Indicat. *brante* 786; — Livländische Reimchronik 3871 (nach der Hs.) *in wîsten ir gebôt, Daz sie die tôten brenten Und von hinnen senten*; 11566 *sie liezen dâ mite gâhen, Daz man — — Sydobre brente*; im Indicat. aber *branten* 11629 und *gebrante* 11606; — Leysers Deutsche Predigten (aus der Pergamenths. Nr. 760 auf der Universitätsbibl. zu Leipzig, 14. Jh.) 102, 11 *er sach einen busch burnen und dûcht' in daz er brente* und 63, 22 *vorlure sie der* (*zehn dragmas*) *eine, si enbrente ein liecht und ersûchte daz hûs* (= Lucas 15, 8 ed. Vulgata), dagegen der Ind. 69, 34 *dô roubetin sie und branten die cristenheit* und 64, 20 *die wîsheit — die inbrante daz liecht*; — Rittertreue (Gedicht von einem Düringer in GAbent. I, 106—128) 113, 293 *ich brent' ê daz hûs entrûwen Und wolde ein anderz bûwen*; — Frauentreue (in den Altd. Blättern I, 241—246; verhochdeutscht im Koloczaer Codex S. 277—288, Laßbergs Liedersaal I, 117—128, GAbent. I, 261—276) 83 *ir mundil daz stunt rôsenvar, Also rôsenbletere wêren dar Gestrowet und brenten von rôte* (Kolocz. Hs. *brunvar war rote,* Laßb. Hs. 67 *brünnent in rœte*); — Heinrich von Freiberg in der Ritterfahrt Johanns von Michelsperg (v. d. H. Germania II, 93—98) 95 *als ob — — der degen rente Und ob in flammen brente Allez sîn gewête*; — Nicolaus von Jeroschin 11088 *nû dûcht' iz dî brûdre nutze sîn, daz — — ein teil — — daz lant — hernde durchrentin, Tilgtin unde brentin*; dagegen Indic. 6108 *er vînc roubte brande* (*: lande*); — Hermann von Fritslar (D. Myst. von Fr. Pfeiffer I.) 147, 17 *dô schrei der bôse geist — daz in dise mertelêre brenten*; dagegen Indic. 104, 19 *dô Grêgoriûs gestarp, dô brante man vil sîner bûcher*; — Ernst von Kirchberg (Joach. de Westphalen, Monument. tom. IV) S. 706 *ouch wêre ez mugelich virwâr, Daz man in sîn hûs brente gar*; dagegen Indic. S. 658 *brante : ante*; — Die alten Gesetze von Nordhausen (Förstemanns Neue Mitth. III, 4, 73) *dî iz nach eines uf sezte und andirweide brente*; — Joh. von Guben, Jahrbücher ed. E. Fr. Haupt 43, 1 *daz mans icht weder abe brente*; —

J. Rothe, Dür. Chronik c. 242 *daz her in hulfe vor gote, daz si daz fûer nicht brente*; dagegen *brante* als Indic. in c. 351; — Konrad Stolle, Erfurt. Chronik 56 *dô sie gewar worden, das is in orem heimet brente* und gleich vorher der Indicativ *die andere sîte die brante gancz und gar abe.*

b) Rechtsbuch der R. Mühlhausen S. 45 *ob man êmi man diz bettestrô inprente* (Nordhäus. Hs. *inprenti*), *daz hê dar ûz nicht gigê inmochte*; — Hermann v. Fritslar 246, 10 *si bat got, daz her in enprente in der lîbe,* aber der Indic. dazu 38, 23 *her saz in sîdendeme ôleie und iz enbrante in nit* und *vorbrante* 206, 20; — Eisenachisches Rechtsbuch (Sammlung Deutscher Rechtsquellen von Fr. Ortloff, I. B., S. 625 fg.) III, 20 *enprente eime sîn hûs âne sîn und sîns gesindes schult, her tûd sîn eid darvor und ist des ledig,* und wieder Indic. III, 1 *si nâmen gûtes wî vel si woldin und vorbranten dî stad.*

c) Herbort von Fritslar, Liet von Troye 13377 *ich wêre wert, Daz man mich wurfe in einen hert Und verbrente dar inne*; — Pass. H. 355, 40 *si sûchten daz gebeine Uf daz si ez verbrenten Und sîn êre erwenten,* und 293, 24 *daz man Benevente Die stat gar virbrente,* dagegen Indic. Pass. K. 477, 13 *verbrante* : *wante*; — Heinrich von Krolewiz ûz Mîssen, Vater Unser 2377 *dô got hete des gegert, Daz er im Isaachen sente Sînen sun unde den verbrente*; — Leysers D. Predigten, in den Altd. Bl. II, 181 *uf daz er an sîme lîbe vorbrente unsere sunde*; — Magdeburger Fragen von Fr. Behrend S. 89 *ab ein erbe vorbrente, wes der schade ist* und wenige Zeilen weiter *daz hûs vorbrente* d. h. angenommen das Haus verbrennte; — Eisenach. Rechtsb. III, 89 *als ab ez verbrente adir nedir gehouwin worde*, und 110 *wêre nû, daz etwaz in der kirchin vorbrente*; — Weisthümer I (Dreieicher Wildbann von 1338) 499, Z. 8 von unten *biz ime sîn solen verbrenten von sînen fûzen*; — Das alte Kulmische Recht, herausg. von Leman V, 7 *vorbrente adir abe gînge*; — J. Rothes Chronik c. 735 *die dô furchten, das sie die stat vorbrenten.*

B. *Kente bekente erkente.*

a) Karl Meinet 362, 44 *kende* : *sende*; dagegen der Indic. lautet *kante* : *schante* 13[b], 46; vgl. Conj. *enkenden* : *nennen* (?) 113, 42; — Pass. H. 57, 77 *daz sî uf têten iren sin Und kenten beide sî und in*; dagegen der Indic. *kante* : *nante* 160, 40: — Alexander und Antiloie (Altd. Bl. I, 250—266) *ab hê sînen vater kente, Wie nôte hê den nente*; — Der Wiener Meerfahrt von dem Freudeleeren (GAbent. II, 467—485) 295 *si bâten umbe guoten wint, Daz in den Got gesente: Daz ein bruoder*

*kente Den andern, des enwæne ich nicht*; — Godefr. Hagens Reimchron. 3411 *men geleiz als men sîn neit enkende* (: *sonder ende*); aber Indic. *kante* : *sante* 1538 und *bekante* 1208; — Nic. v. Jeroschin 10988 *swer dâ Cristum nente Und mit geloubin kente*; — Weist. VI, 35, Z. 9 (aus der Nähe von Würzburg) *sêhe er dann einen, dene er kente* (a. 1409); — J. Rothes Chron. c. 263 *die sprâchen, die wîle das sie* — — *kente* — —, *sô tochte is nicht* usw.; dagegen Indiç. c. 315 *dô worden sîn zwêne gewar, die on kanten*; — Johannes Marienwerder, Das Leben der h. Dorothea (Scriptores rer. Prussicarum II, 197 fg.) III, 6 *hette ich keinen menschin, der mich kente*; — Der Seelen Trost (= Beiträge zur Kenntniss der Kölnischen Mundart im 15. Jh. von Fr. Pfeiffer) Bl. 113[a] *de brôder vrâgeden sî, of si des neit enkente.* Ausführlich hat hierüber zuerst gehandelt Hildebrand in dem lesenswerthen Artikel des Deutschen Wb. V, 533–534.

b) Grimms Marienlieder 17, 34 *rechte alse hê godes nit enbekente* (: *hende*) und 92, 2 *it prophetîrde* — — *dat it dînen sun bekende*; dagegen Indic. *becande* 42, 33 und 92, 4; — Interlinearversion der Psalmen im Cod. Trevir. (Deutsche Interlinearvers. der Psalmen, herausg. von Graff, S. 165 fg.) Ps. 72, 16 ut cognoscerem, *daz ich bechente* und Ps. 141, 5 et non erat qui cognosceret me, *unde nuit was der dâ bechente mich*; aber Indic. in Ps. 118, 75 cognovi, *bechante ich*; — Karl Meinet 259, 28 u. 248, 53 u. 479, 31 *bekende* : *gelende*, aber im Indic. *erkande* : *lande* 35, 46; — Rechtsbuch der R. Mühlhausen 54 *wêri abir daz* — — *uz gene man nicht bikente* (Nordh. Hs. *bikenti*); — Pass. K. 75, 6 *Abjathar sprichet, daz sich dikeiner nente Got unde dran bekente*; 201, 46 *brente* : *bekente* vgl. Aa; 438, 32 *unz er bekente, Wâ die gehugede wente*; 670, 47 *wêre dîn herze alsô gût, Daz dû bekentes dînen got*; — Freiberger Stadtrecht (Sammlungen zu den deutschen Land- und Stadtrechten herausg. von Friedr. Schott III. Th.) S. 167 *bekenten sis, sô musten si im daz abelegen*; dagegen Indic. *bekante* 197, Z. 13; — Magdeburger Fragen S. 37, Dist. 26 *bekente der hoveman, her wolde sînes halses bestanden sîn* (zwei Zeilen weiter der Indic. *bekanten*), Dist. 27 *ab sich ein man* — — *bekente*; S. 30, Dist. 15 *wêre abir daz* — — *der bekente*; und S. 76, Dist. 7; S. 83, Dist. 5 *ab ein vorspreche beschuldiget worde* — — *und das bekente* und S. 198, Dist. 2; S. 85, Dist. 2 *quême her mit firtels lûten, dî bekenten*; S. 166, Dist. 18 *des bekente im der schuldiger*, d. h. gesetzt den Fall, daß der Sch. ihm das bekennte; S. 201, Dist. 3 *is en sei denne, das her das selbir bekente*; — Magdeb.-Breslauer Schöffenrecht aus der Mitte des 14. Jh. herausg. von Laband I, 28 *des selbin ouch ein gesessin rât bekente* = angenommen, daß usw. und II, 1, 21 und so

III, 2, 125; III, 2, 13 *dô vorbant her sich von deme rôte, bekente sîn hofeman, her welde* usw.; III, 2, 21 *nôch dem môle daz her des bekente*; III, 2, 96 *geschêge abir daz der man — — im des koufis bekente*; daneben der Indicat. *bekante* III, 2, 13 und III, 2, 22; — Des Matthias von Beheim Evangelienbuch (aus dem J. 1343) herausg. von Bechstein: Lucas 19, 42 *wan ob dû ouch bekentis* = Vulg. quia si cognovisses et tu; Johannes 4, 10 *ob dû bekentis di gâbe gotis* = Vulg. si scires donum Dei; Joh. 8, 19 *und ob ir mich bekentit, lîchte bekentit ir ouch mînen vatir* = Vulg. si me sciretis, forsitan et patrem meum sciretis; — Hennebergisches Urkundenbuch III, 101, 16 *bekente* (a. 1378); — Urkundenbuch der R. Frankfurt herausg. von Böhmer, S. 766 *si bekenten* (a. 1388); — Rechtsbuch nach Distinctionen herausg. von Ortloff III, 11, 19; — Eisenach. Rechtsb. I, 37 *wêre ez abir, daz sîne medeerbin des selbir bekentin und en wissintlich wêre*; und I, 43; — Gespräch zwischen Seele und Leichnam (diese Zeitschr. III, 404, 187) *wer dich neit inbekente* (: *volente*), *de wainde wail du hettes wair*; — J. Rothes Chron. c. 528 *disse prêlâthin — — swûren — — das si bekenten*; — Weist. III, 508, Z. 8 von unten *darnâch frâgte her — —, weme man bekente* und so 511, Z. 1 von oben; — Seelentrost Bl. 18ᵇ *sent Germânus vraigde sî, of si de gûthoulden bekenten.*

c) Altmitteld. Evangelienharmonie herausg. von Weigand (in Haupts Zeitschr. VIII, 258—274 = Friedberger Christ und Antichrist in den Denkmälern von Müllenhoff u. Scherer S. 73 fg.) S. 271, 16 *daz deder allaz umbe daz, Daz si irkenden des de baz*; — Pilatus (Deutsche Ged. herausg. von Maßmann S. 145 fg.) 328 *si wurfen iz here unde dare, Wenne — — Pylâtum sî versenten, Wâ si ein volc irkenten*; — Herbort von Fritslar 13839 *Sie begunden frâgen, Ob dâ ieman wâre Der Achilles erkente, Daz er sî nente* und 14307 *in dem ôrîente, Daz man erkente*; dagegen Indic. 13848 *sîne tochter ich wol erkande* (: *lande*); — Salomônis Hûs*) (Adrians Mittheilungen S. 415 fg.) Bl. 56 *offe daz dû dar ane irkentes, daz er dîn ganz frunt wêre*; — Frauentrost von Siegfried dem Dörfer (herausg. von Franz Pfeiffer in Haupts Zeitschr. VII, 109 fg. = GAbent. III, 433 fg.) 72 *daz im got noch sulchen rât sente, Daz er in erkente Und ir genêdic wêre*; — Pass. K. 656, 52 *sî konde nicht*

*) Gedichtet von einer Nonne, wie sich ergibt aus Bl. 58 *gib mir, dîner armin crêâtûrin Und dîner ungetrûwin tochter, Daz ich noch dir getrûwe moge wesen* und Bl. 87—88 *owê sûze herre, Gib mîme herzen unde der sêle mîn Rechte minne durch die gûde dîn, Daz du sîst der holde herre mîn Unde ich die arme dochter dîn*; vgl. auch Bl. 42 *sô solen wir, die dâ heizint geistliche lûde, uns dar ane flîzen, wie getâne wîs wir unser leben vore sezzen.*

*gebringen, Daz sî vruntlich sich nenten Und under in erkenten*; — Meister Rûmzlant in MS. I, 267ᵇ *ob wir den nicht rechte irkenten* (: *êlementen*), vgl. MS. IV, 683ᵇ, Anm. 3; — Der ältere Mîsnêre in MS. III, 90ᵃ (11) *ich wolde, daz den argen hienge ein schelle vor an der nasen, — — dâ man sie bî erkente*; dagegen Indic. *kanten* 95ᵇ (2); — Rüdiger von Munre in seinem Irreganc und Girregar (GAbent. III, 43 fg.) 1230 *mich dûchte guot, Daz dû dînen tumben muot An mînen rât gewentes Und ein teil baz erkentes* und 671 *sî hiez ein liecht entzunden* (: *vrunden*), *Daz sî baz erkente sich*; — Frauenturnei (GAbenteuer I, 371—382, Kolocz. Cod. 77—87, Altd. Bl. II, 398—399) 214 *sî muste sich des sêre schamen, Daz — — ir mâge deheiner pflac Turneis, nâch dem sî sich nente, Dâ bî man sî erkente**); — Des Mönches Noth von dem Zwickauer **) (herausg. von Franz Pfeiffer in Haupts Zeitschr. V, 434—448; GAbent. II, 53—69) 516 *hê bat dicke den rîchen got, Daz hê ime sîn kint gesente Daz iz cristen namen irkente* (die oberdeutsche Überlieferung hat hier *sante* : *erkante*); — Die alte Mutter (von Volrat?) GAbent. I, 89—100 (vergl. auch die kürzere, aber noch mehr hochdeutsch gefärbte Fassung bei Haupt in dessen Zeitschrift VI, 497—503) 269 *ob er iemandes wurde gewar, Den er dâ erkente, Dem er rief unde nente* ***); — Heidelberger Hs. von Gottfrieds Tristan 3823 *die*

*) Der Frauen Turnei — wie sich das Gedicht selbst nennt in V. 407 — ist jedesfalls von einem Düringer; man vgl. die Reime *mê* : *begê* (Inf.) 11; : *ergê* 316; : *stê* (Inf.) : 56; *wê* : *bestê* (Inf.) 254; *zâ* : *slâ* (= *slahen*) 236; *tû* (= oberdeutsch *tuon*) : *zû* 111 und 381; *sage* (Inf.) : *tage* 64 und : *mântage* 341; *gefûge* : *genûge* (Inf.) 378. Von den oberdeutschen Schreibern sind diese verkürzten Infinitive natürlich verwischt; auch der letzte Herausgeber hat sie nicht wieder hergestellt; doch hat sie das Fragment in den Altd. Blättern, welches dem Original wohl am nächsten steht.

**) So nennt Wackernagel in der Litteraturgeschichte S. 219 den Verfasser mit Rücksicht auf die bessere Überlieferung des Gedichtes in dem von Pfeiffer herausgegebenen Fragment (Haupts Zeitschr. V, 448), in welchem *Zwickowêre* steht statt *Zwingewer*, der Lesart der oberdeutschen Handschriften. Letzteren folgend hat Hildebrand im D. Wb. s. v. *knochen* vermuthet, daß der Dichter aus *Zwenkau* bei Leipzig stamme. Von dem ehemals in *Czwigkow* herrschenden Dialecte geben Zeugniss drei Urkunden aus den Jahren 1333—1358, abgedruckt in dem Bericht an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft in Leipzig, herausg. von Espe im J. 1848.

***) In der Fassung bei Haupt steht dafür *ob er ieman erkande, Daz erm ruofte unde in nande*. Allein schon die daselbst vorkommenden Reime *hêren* : *mêren* : *kêren* 187 und 205, sowie *habe(n)* : *schabe* weisen auf Mitteldeutschland, noch mehr die in dem v. d. Hagenschen Abdrucke *hêren* : *mêren* 333 und 391, *hêre* : *were* 359, *âne wer* : *wêr*' 416, *mir* : *schir* 234, *lichtes* : *nichtes* 247, *ich lebe* : *wil ich gebe* 90, *mochten sî* (= Infin. *sîn*) : *bî* 400; die dafür gesetzten oberdeutschen Formen haben an den genannten Stellen den Reim zerstört.

*wallære bat er dô, Ob sî die stat erkenten, Daz sî si 'm rechte nenten*; — Tristan Heinrichs von Freiberg 4696 *diz tet Isôt umbe daz Tristan erkente dester baz die stat*; — Leben der h. Elisabet herausg. von Rieger 5603 *daz man dâ bî erkente, Wî man si cristen nente* und 7183 *wî arm sî ummer wêren, Wî hêr sî sie erkenten, Daz sî sie frouwe nenten*; daneben Indic. *erkande*, vgl. davon die Beispiele im Glossar 372; — Hermann v. Fritslar 131, 31 *irkente iz der engel, sô irkente iz ouch der tûvel* und 162, 3 *her — nam bôse kleiderchîne ane daz in nîmant erkente*; dagegen heißt es 162, 14 *bôse kleider — — dî haten in vorstalt, daz si sîn nicht irkanten, aber her irkante sî vil wol*; — Freiberger Stadtr. S. 294, Z. 11 *derkenten sy denne, das man sein nicht durfte, sô magk* usw.; — Eisenach. Rechtsb. II, 32 *hette der gebrechen an sînen funf sinnen, daz der râd und daz gerichte irkente* (= Rechtsb. nach Distinctionen I, 49, 70), und 34 *irkenten*; — Henneberg. Urkundenb. III, 72, 20 (a. 1371) *wie die vir derkenten, alsô solten wir im der gût gunnen* und ähnlich Z. 23; — Alte Gesetze der Stadt Nordhausen (Neue Mittheilungen III, 4) 58, Z. 11 *wolde der weder borger werden und erkente der rât; daz her* usw. —, *der solde* usw.; — Heidelberger u. Koloczaer Hs. des Armen Heinrich von Hartmann 1105 *also wart sie teure besworn Daz si sich erkente stête*; auf Mitteldeutschland weist auch der Ausdruck *vrîât*, den diese Hs. 1453 statt *hîrât* hat; — Salomon und Morolf (in v. d. Hagens D. Ged. des Mittelalters I) I, 3689 *und ist ez, daz sî in erkente, Sô was ez Morolf der bilgerîn*; — Würzburger u. Wolfenbütteler Hs. haben *erkente* statt des oberdeutschen Conj. *erkante* im Vrîdank 106, 14; — Der Väter Buch (Biblioth. des litterar. Vereins in Stuttg. LXXII) §. 170 *erkentes dû die, — — dû sêzest darinne* usw.; — Joh. Marienwerder l. l. III, 25 *das sy irlaucht worde und irkente* und 32 *Dorothêa wart gefrôget, wôbey sy erkente, das sy wêr entczockt* und II, 22 *das dy, dy — — sich irkentin, czu herczin nêmin und sich bessirtin*; sonst für den Indic. immer *irkante*; — J. Rothes Ritterspiegel 3380 *si woldin beschermin dî gotes hues, — — — wô si irkentin solchin gebrechin*; J. Rothes Rechtsbuch (= Rechtsbuch des Johannes Purgoldt ed. Ortloff) I, 6 *uf das her gesêge und erkente*; J. Rothes Chron. c. 206 *her bad, das sie den (schatz) — — gêben den armen, wô sie irkenten das is nôt wêre*; J. Rothes Elisabet 118ª (Gothaer Hs.) *ditz rieth auch der bisschof —, daz sie — — sich lîßen das frome lûthe lêren, Was die fort in orem besten erkenten, Das sie das guttlich volenten* und 130ª *dâ begunde sie gote umbe flêhin, Das her sîne barmherczikeit obir sie wente, Wanne her yre gebrechlickeit erkente*; — Weisthum zu Massenheim (Grimms Weist. I, 570) *er frâgete — — wen sy hîlten, erkenten und hetten vor*

*iren rechten hern* (a. 1424); — K. Stolles Chron. Bl. 120ᵇ *sô meinte der grâfe, — — sy erkenten nicht unrecht* und Bl. 230ᵃ.

C. *Nente, benente.*

a) Herbort v. Fritslar 13840 *erkente : nente* vgl. Bc.; — Heinrich und Kunigunde von Ebernand 4548 *dorfte ich iz tûn îchein wîs, Daz ich sie nente paradîs*; — Pass. K. 75 *nente : bekente* und 656, 51 *nenten : bekenten,* vgl. Bb; dagegen im Indic. 18, 15 *nande : lande*; — Heinrich von Krolewiz 829 *got gebôt uns alsô, Daz wir sînen namen — — nicht unnutzelîchen nenten Und uns ouch dar an wenten*; — Heidelb. Hs. von Gottfrieds Tristan 3824 *erkenten : nenten,* vgl. Bc; — Karl Meinet 479, 31 *nente : bekente,* sonst Indic. *nande : erkande* 230, 18; — Meister God. Hagen 5672 *nôde nente ich sy al samen, Ir vrunt solden sichs nâmails schamen*; — Die alte Mutter (GAbent. I, 96) 270 *erkente : nente,* vgl. Bc; — Frauenturnei (ebenda I, 377) 213 *nente : erkente,* vgl. Bc; — Alex. u. Antiloie (Altd. Bl. I, 251) 12 *kente : nente,* vgl. Ba; — Elisabet herausg. v. Rieger 5604 *erkente : nente* und 7184 *erkenten : nenten,* vgl. Bc; — Nic. v. Jeroschin 10987 *nente : kente,* vgl. Ba; dagegen Indic. 10697 *bî eines wazzirs strande; Daz man Durbin nande*; — J. Rothes Chron. c. 373 *wer sînen namen nente, der sulde allewege sînen munt dornôch waschen* und c. 407 *das her — — sich nicht mêr rômischer konigk schrebe noch nente*; aber *nante* als Indic., z. B. c. 374, Z. 6; — Konr. Stolles Chron. Bl. 227ᵃ *die von Flôrenz hatten lâßen gebieten, wer den namen der Pacz nennete, der solde* usw.

b) Pass. H. 24, 80 *di kuninge — — begunden râmen, Daz sich ir wech volente Unde man in den benente*; 188, 15 *brente : benente,* vgl. Aa; Pass. K. 411, 37 *got wîsete, daz sîn sêle wêre kumen dâ hin, daz man in heilic hie benende* (: *complende*); — Nic. v. Jeroschin 11939 *hîvon sî des in eine wurden, daz man sande botin kegn Lîflande, Dî den meistir vlêtin, Daz er ûf dî von Bêtin In hulfe benente Und in ouch dî sente* und so noch *benente : sente* 523, vgl. Ia; dagegen der Indic. 9705 *zu Revil er benande Ein stat in Lîflande*; — Magdeb.-Bresl. Schöffenrecht III, 2, 125 *dornôch wurde her begriffin und bekente* (d. h. angenommen er würde ergriffen usw.), *das her dy goldyne unde gelt gestolin hette und benente ouch dî leute* und so c. 133; — Weisthum zu Ulmbach in der Wetterau (Grimms Weist. III) 397, Z. 4 von unten: *unser herre bat ouch, daz ime die gerichtes menner sageten und benenten, waz dorfe in dem gerichte lêgen* (a. 1415).

D. *Rente berente durchrente entrente.*

a) Livländische Reimchron. S. 321, Z. 3 *zu pferden man ouch helde hiez Daz sie die êrsten renten an*; dagegen Indic. *rante : genante* 3095,

*ranten* 8059; — Heinr. v. Freiberg in der Ritterfahrt Joh. v. M. 95 *rente* : *brente,* vgl. Aa; — Konr. Stolles Chron. 175[b] *item es ward gesagit, das die Kolner — — renten.*

b) Herbort v. Fritslar 17775 *Alceonem dô Ulixes bat, daz er — — sîner ritter ein teil sente, Daz er jene berente In der herberge*; dagegen Indic. *beranten,* z. B. Pass. K. 436, 16.

c) Nic. v. Jeroschin 11087 *daz sî durchrentin* : *brentin,* vgl. Aa; aber Indic. 18360 *dî burc — sî durchrantin, Vorhertin und vorbrantin.*

d) Ernst v. Kirchberg 725 *dô sante der herzoge vor Guntzelîne, Daz her yo widerwente, Daz ymant* (= ne quis) *yn entrente Ûz der burge czingeln*; dagegen im Indic. *rante* : *inbrante* S. 817, *irranten* S. 731, *virrante* S. 812.

E. *Setzte (seste sette) besetzte entsetzte gesetzte vorsetzte.*

a) Vom Glauben, Gedicht des Armen Hartmann (Maßmanns Deutsche Ged. des 12. Jh.) 2838 *dî* (= wenn jemand) *dan dî* (= *dir*) *sezte vore Eine alsus getâne kure — Ob got daz wolde Daz iz alsô wesen solde — daz dû ein bôse wurm wêris: — vil gerne dû di wurm wêris*; — Grieshabers Deutsche Sprachdenkmale (in seinem: Vaterländisches aus den Gebieten der Literatur usw.) S. 286 *Clêôpatrâ — diu trôst' in darzû, daz er sich vaste setzte wider deme keisere* *); — Heinr. von Krolewiz 1215 *er nam des vil gûte war, Daz er ein gesteine setzte dar*; 1271 *ein man vil lîchte wênen wil, daz die steine — — ouch in sîne want vil manich herre setzte wol*; 3027 *daz sie sich ime sezten wider*; — Der Jungherr und sein Knecht Heinrich (GAbent. III, 197—255) 1899 *der künig des begerte Das man iglich setzt' nâch sînem werde***); dagegen im Indic. *sazte* 546; — Wernher von Elmendorf (Haupts Zeitschr. IV, 284—317) 920 *Juvenalis spricht: des hettis tû grôzir êre, Daz ein undiege dîn vater wêre, Den dû einen gûten vater hettis Und dîne dinc alsô bôslich settis* (Hs. *zetzis*) und 1167 *der sînen mût hô sette* (Hs. *setzte*), *Ob er iz an deme gûte und*

---

*) Einige Sätze zuvor heißt es dort: *Antônius — gerit mit den vursten, di inme lande wâren, daz si sich algemeinliche saztin wider deme keisere;* hier entsteht Zweifel, ob *saztin* als Conj. oder als Indic. gedacht ist.

**) Diese Novelle ist, nach V. 826—28 zu schließen, von einer Frau gedichtet, und zwar in mittelniederrheinischem Dialecte, wie sich aus folgenden Formen ergibt: die Conjunctive *versecht* (: *knecht*) 914, 1025, *sechten* (: *knechten*) 2061, *mechte* (= faceret) 570, 1308, 1903 (wo v. d. Hagen gegen die Hs. *machte* gesetzt hat), daneben die Indicative *sachte* (so zu lesen für *sagte*) 1911, 1209, *machte* 2179, *lachte* (= posuit) 549, 2154, 77 wo wieder gegen die Hs. *legte* gedruckt ist).

*an der gewalt stête hette;* aber im Indic. *satzte* 256; — Görlitzer Landrecht herausg. von Homeyer (des Sachsenspiegels zweiter Theil, II. B.) S. 182[a] *si sagen abir, daz die vorstin bî keiser Friderîchis zîtin under in seztin, ob* usw., im Indic. dagegen *saztin* S. 181[a] und S. 181[b]; — Cölner Eidbücher (Fahnes Forschungen, II, 2) S. 78 *sij annâmen uns des, up dat wir sij zu vredin settin* und S. 80 *up dat wir in setten ind besechten*; — Hermann von Fritslar 171, 20. 21 *ein meister sprichit: satzte* (?) *got alle krêatûren in einen geist, dî fulleten in alsô wêninc, alsô her ein swalwen nest setzte an den himel,* wo das erste *satzte* gegen die Gewohnheit des Dialectes und wahrscheinlich für *setzte* verschrieben oder verdruckt ist; als Indic. *satzete* und *satzite* 103, 9 und 13 und *saste* 91, 10; — Nic. v. Jeroschin 8397 *er gab in sulche lêre — — daz sî vor sich setztin Ir schilde und ôt letztin Der cristnen pfert*; aber im Indic. *satzte:platzte* 16313 und *satin* 10255; — Heppes Fragm. einer mitteld. Evangelienübersetzung (Haupts Zeitschr. IX) 299 *si truogen in in Jerusalem, daz sî in setzten dem herren* = Luc. II, 22, ed. Vulg. et tulerunt illum in Jer., ut sisterent eum domino; dagegen im Indic. 284 *und sazten pobere sîn houbet sîne sache geschreben* = Matthaeus 27, 37 ed. Vulg. et imposuerunt super caput ejus causam ipsius scriptam; — Henneberg. Urkundenb. II, 12, 37 *wêr abr, daz wir eine bete setzten* (a. 1334) und ebenso III, 42, 22 (a. 1362) und 126, 23 *wêr ab ymand der unsern sich dowider seczte und deme nicht wolde volgin* (a. 1383) und 127, 14 *wer abir der wêre, der sich dawider setzte* (a. 1383); sonst im Indic. *sazte, saste* z. B. 8, 30; — Magdeburger Fragen I, 2, Distinct. 6 *des mannes wîp worde* (= gesetzt sie wurde) *zu rôte, daz sy der andern frouwen seczte ire kleider zcu pfande* und Distinct. 8 *ab der mîter einen andern seczte an syne stat, der dy dô hîlde* und II, 2, Dist. 9[a] und Dist. 14; dagegen Indic. *saczte* z. B. I, 6, Dist. 1; — Kulm. Recht IV, 46 *ouch geschêge is, das — — her ir ein genant gelt gelobete — — adir setzete yr borgen dovor*; im Indic. *satzte* V, 49, §. 4; — Ernst v. Kirchberg S. 735 *sy wachten daz slâfinde her, Daz sy sich setzten zu irer wer* und S. 794 *sy hetten liebir dy vesten nyder geleit, wan daz sy wider den konig sich Sesten alsô frevellich* und 803 *si sesten daruf iren rât*; dawider im Indic. *her saste* S. 740 und 759 und *besaste*: *vaste* 681; — Böhmers Urkundenb. von Frankfurt S. 637 *wêr es auch, daz yman einen dar seczete* (a. 1355) und S. 669 *es wêre wale ein gûd zyt, — — das wir sie des sichir mechten und sesten in dar fur gysele* (a. 1355—59); im Indic. dagegen *alse he — — saste* S. 666; — Weseler Urkunde a. 1380 in den deutschen Reichstagsacten von Weizsäcker I, 266, 48 *wer der wêre, der sich darwider seczte;* — Förstemanns Neue Mittheilungen III, 4, 73 *dî iz* (= *daz gebrante gelt)*

*nach eines* (= noch einmal) *uf sezte und andirweide brente, dâ ginge abir mê ane abe* (a. 1360) und S. 167 *wêre ouch, daz dî — — icht sezten edir noch seczen worden*; — Eisenach. Rechtsb. III, 106 (S. 742) *worde ein werder, alsô daz sich waz scusammene setzte mittene in dem wasser*; der Indic. *saczte* dagegen 106 (S. 741); — Weisthum aus der Umgegend von Würzburg (Grimms Weist. VI, 89) *wêr ez dan, daz sich der hûbner ein teil dâwider sezten* (a. 1400); — Diocletianus von H. v. Bühel 7207 *setzt'* : *ergetzt*; sonst Indic. *sat'* : *stat* 4096; — Märchen u. Sagen in den Altd. Bl. I, 131 (252ᵃ) *he gebout, — — wen sy sich zcu tische setczten, sô solden sy* usw., aber Indic. *sy satczte* S. 144 (270ᵇ); — Joh. Marienwerder III, 40 (S. 326) *uff das ir b. diste rischlicher ire bûsse setczte und sy entpönde*; — J. Rothes Chron. c. 144 *her bat sie, das sie om bûsse umb die sunde setzten* und c. 175 *es troymte eime Rômer, wie das man sînen son uff s. Peters altir setzte* und c. 327 *das her — abe setzte unde — gêbe* und c. 736 *das her sie in den rât setzte*; im Indic. wieder *satzte* z. B. c. 140 und 736; — Seelentrost Bl. 209ᵇ *he — bîchte — — und sacht', dat he eme dar vur boesse in setze* (d. h. *setzte*); — Konr. Stolles Chron. Bl. 118 *der alde herre schickte keyn Erfort — — sîne rechtickeit zu vorczelne, in welcher macht he sich wedder synen brûder setczte*, und Bl. 264 *das dy von Erffort alsô kûne wêren, das sye dy wînmôß anders setczten wan es vor gewest ist.*

b) Spruch über Rückers in Hessen (Grimms Weist. III, 389, Z. 6) *wêre, daz davon bûze geviele oder daz sie die — besetzten oder entsetzten* (a. 1355); — J. Rothes Chron. c. 567 *dornôch nam her rât, wie her das sloss Nuwinburgk besetzte*; dagegen im Indic. *sie besatzten* c. 568.

c) Karl Meinet 507, 46 *hey eme sagede, wat eme der ungetrûwe Wellis gedaen hedde, Dat hey eme syn leynman entsette*; vgl. Eb.

d) Lamprechts Alexander 437 *er sprah, — — sô kunincrîches nit ne hete, Daz er sînen vinger uf gesetzte* (oder *gesette?*); Indic. *sazte* 462; — Riegers Elisab. 7634 *man unde ander knechte — — dâ zû erwelet wâren, Daz sî der armen lûde schar Gesezten ordenlîche dar*; — Henneberg. Urkundenbuch I, 68, 22 *sô sulde der andere — — mit eime pferde leisten alsô lange, biz her enin andern buergen gesetzte* (a. 1317); — Böhmers Urkundenb. von Frankf. 522 *wîrs alsô, daz wir des nicht intêden, sô soldin die andern — — leisten — — alsô lange, biz daz wir einen alsô gûten burgen — — an der virfarn stat gesesten* (a. 1333); — Nic. von Jeroschin 20054 *dem î bî was der vlîz, wî er hô — — dî cristinheit gesetzte Und dâbî geletzte dî heidinschaft*; dagegen Indic. *gesatzte* : *beschatzte* 10366; — J. Rothes Chron. c. 350 *Lodewigk nam des rât, wie her sîne kint — — ûfs gesetzte.*

e) Salfeldische Statuten (bei Walch, Vermischte Beyträge zu dem D. Recht I, 13—66) c. 193 *hette ein man lêngût* — — *und vorsetzte zcins an deme lêngûte,* und weiterhin ebenda *vorseczte hê abir zcins an dem erbegûte, daz solden* usw.; — Henneberg. Urk. III, 54, 17 *und wêre das, das unser einer icht versetzt', sô solt' unser izlicher* usw. (a. 1365); — Weisthum zu Arheiligen (Grimms Weist. I, 487) c. 4 *wer die straße und wege* — — *vergrûbe, verschlûge oder versetzte, der solte* usw. (a. 1423).

F. *Stelte bestelte gestelte verstelte.*

a) Livländische Reimchron. 7871 *dise herren* — — *manten algelîche dô Ir volc, daz sichz stelte sô Ez solde strîten*; Indic. *stalt'* 7747; — Karl Meinet 471, 52 *stelde* : *velde*, 507, 2 *stelten* : *geheilten*, sonst im Indic. *stalten*:*qualten* 238, 69; — Hermann von Fritslar 108, 23 *dô bat si unsen herren, daz her in dô zû stelte daz her blîben muste*; dagegen im Indic. *sie stalten sich* 49, 35 und 213, 23; — Magdeburger Fragen III, 2, Dist. 1 *derselbe sprêche unde clagete, ê denne der cleger syne clage stellte*; — Böhmers Urkundenb. v. Frankf. *hê begerete von mir, daz ich yme stelte* usw. (a. 1388); — Nic. von Jeroschin 23007 *sus er di burc gemannet vant Vil wol mit vrechin heldin, Dî sich zu wer ouch steldin Wol menlîch in den vristen* *); — J. Rothes Chron. c. 188 *her bat on, das her* — — *werete den Sarracênen, das sie sô getâne ungnâde nicht zu Hispanien stelten* und c. 601; dagegen der Indic. c. 133[a] *dô sie zu lande qwômen unde sich dô zu blîben stalten* und 133[b] und 197 *dô zôch der konig* — — *vor Spolêt unde vorbrante unde zubrach die kirchen* — — *unde stalte grôße unfûr*; — Weisthum zu Trebur (Grimms Weist. I, 496) *stellte der fischer einer sein nachen nicht, der sei mit acht halben schilling mênzschin verfallen* (a. 1425) und Seligenstädter Sendweisthum (ebenda 506) *welcher under yne ûz blibe und sîne dienst nicht dar stellte,* — *der iglicher wêre schuldig* usw.; — Konr. Stolles Chron. 263[b] *der rât zu Erffort vorklagete dy monche keyn oren obersten, das sy das abe stelten.*

b) Karl Meinet 535, 22 *bestelte* : *welte,* vgl. unter Fa; — Ebernand 2948 *der bâbest dô ze râte saz, Wie er sô bestelte daz Alse ez gote gezême* (so nach der Hs., während in dem Texte der Ausgabe *bestalte* dafür gesetzt ist); — Herm. v. Fritslar 250, 9 *sô bat dî vrowe iren wirt, daz her si sente nâch irme sune, daz si ime bestelte daz si wiste beide wî iz*

---

*) *Dî sich zu wer ouch steldin,* d. h. die sich auch zur Wehr gesetzt haben würden oder für den Fall setzen würden; nach Petrus de Dusburg 293: misit prêelectos viros et in armis expeditos plurimos [*wol menlich*, d. i. oberdeutsch *mannôgilîh*, *männiglich*] ad defensionem.

*ime ginge*; — Urkunde des Königs Wenzel a. 1379 (Deutsche Reichstagsacten von Weizsäcker I) 250, 35 *wêr is sache, das yemand — — dheinen zoll — — bestelte oder uffnême*; — J. Rothes Chron. c. 311 *dit wart entpoten dem konige alsô: bestelte her nicht besser were keigen den cristen, her verlore Anthiochîa* und 313 *dô riet herzoge Gotfridt — —, das sie ir spitzen unde ir banyr bestelten sô sie beste mochten* und 285 *her bat on durch got, das her bestelte*; dagegen im Indic. *bestalte* c. 131 und 583.

c) Magdeburger Fragen III, 9, Dist. 2 *des sô gestelte* (= gesetzt nun, es stellte) *der borggrêve den gefangen man vor gehegit ding unde sprêche.*

d) Nic. von Jeroschin 19226 *zu jungist vundin sî den rât, Daz man mit wîblîchir wât Einen man bewunde Und vorstelte im den lîb*; aber Indic. *vorstaltin* : *vorwaltin* 25083.

G. *Ente verente volente.*

a) Herbort v. Fritslar 9975 *von dem (Âjax) was man ungewon, Daz er alsô lange zît Dannen hette gebît, Daz er ente deheine tât*; — Philipps Marienleben 7686 *wolt' mir komen nû der tôt, Daz er endet* (*ende = ente*?) *mir mîn leben*; — Ernst von Kirchberg S. 632 *vil bilch ir dy (fursten) besented, Waz ir dan mit mir ented Unde mir zû brêchtid, daz müste ich Lîden von ûch endelîch*; dagegen lautet der Indic. S. 640 *des morgens dô dy nacht sich ante* (: *besante*) und 658 *brante* : *ante* und 778 : *mante.*

b) Pass. K. 129, 76 *er viel druf, daz er selbe schribe* (: *blibe*) *einen brief — — und den brief sô hinsente, Dâ man ez gar verente*; aber im Indic. immer *ante,* z. B. Pass. H. 24, 3 und 86, 18 : *bekante.*

c) Pass. H. 24, 80 *volente* : *benente,* vgl. Cb, und Pass. K. 646, 80 *Barnabas — sprach dô zu Clêmente*: *Die rede ich* (im Text steht *ist* für *ich*) *wol volente Und sagete dîner willekur Die meinunge drûz hervur, Wêre mir dran nicht gestalt* usw.; 68, 88 *wie Pêtrus unde Paulus Gewîset heten in alsus, Daz er nâch im sente Und mit im gar volente*; im Indic. dafür *volante* 223, 32 und 361, 13 und 572, 5; — Florentiner Pghs. von Gottfrieds Tristan ed. Maßmann 185, 12 *sus wurden sî zwên — — enein — —, wie er volente sîne vart*; — Gespräch zwischen Seele und Leichnam (diese Zeitschr. III, 404) 186 *volente* : *bekente,* vgl. Bb; — J. Rothes Elisabet Bl. 118ª *ditz riet ouch der bischof von Bamberg, daz sie — — sich lîßen das frome lûde lêren, Was die fort in orem besten erkenten, Das sie das gûtlich volenten*: dagegen Indic. *ante* in J. Rothes Ritterspiegel 546, 2491, Chronik c. 363 und 365.

H. *Schente geschente.*

a) Heidelb. Pghs. der Kaiserchronik 13721 *si inputen dem kunige Daz er die hervart wente, Sîn geslechte dâ nine schente*; und 2604 *brenten : schenten*, vgl. Aa; — Pass. H. 354, 70 *des keisers rât was druf gewant, Daz er in vollen schente Und verre hin versente*; Pass. K. 120, 33 *dô liez sîn zorn dâ nâch in streben, Daz man sie beide schente Und von dem lebene wente*; 468, 7 *schente*:*brente* vgl. Aa; 660, 44 *got half ouch hie Clêmenten, Uf daz in nicht enschenten Des bôsen herren knechte*; — Ernst von Kirchberg S. 677 *nû quam des grêven bodeschaft, Daz her syne kraft besente, Sô daz her Swênne schente*; dagegen Indic. *besante* : *schante* S. 712 und : *virbrante* S. 715; — Straßburger Pghs. der Kaiserchronik 9868 *si begonde werben, wie si schente die kristen.*

b) Herzog Ernst herausg. von Bartsch (Bruchst. des niederrheinischen Gedichtes aus dem 12. Jh.) S. 3, 35 *dô dâgter wat he rette, Dâ mide hers ime intwente, Dat her in sô gescente*; — Pass. K. 656, 55 *Simon was mit vlîze ie daran, Wie er Pêtrum geschente Unde ez alsô wente, Daz* usw.; aber Indic. *schante*, z. B. 389, 60 : *gebrante* und Pass. H. 296, 89 : *bekante*; — Straßburger und Heidelb. Pghs. der Kaiserchron. 12703 *ê ich mich sô geschente* (*schente*), *Gerner dole ich diz gebende.*

I. *Sente besente gesente versente.*

a) Graf Rudolf [22], 9 *dô bat die vrowe gûte — — unsen herren got, Daz her sie gewerte, Daz her ir den wider sente* (: *ein ende*); dagegen der Indic. *sante* [18], 6; — Herbort von Fritslar 17774 *sente* : *berente* vgl. Db; dagegen Indic. *sante*, z. B. 17833; — Pass. H. 84, 5 und Pass. K. 68, 87 *sente* : *volente* vgl. Gc; 129, 75 *hinsente* : *verente* vgl. Gb; 337, 57 *Marthâ sprach, daz man sente Nâch alle dem convente*; aber im Indic. stets *sante*, z. B. Pass. H. 374, 60 : *erwante* und : *lande* 385, 53; — Heinrich v. Krolewiz 2376 *sente* : *verbrente* vgl. Ac; — Godefrit Hagen 72 *dus quâmen — — ire boden — —, Dat men sente geleirde hêren, Dat sy des volkes moichten bekêren, Dat ensolde* usw.; — Heidelb. (u. Straßb.) Pghs. der Kaiserchron. 802 *der bote bat, daz si daz bilide sente* (*sende*); 11445 *sie rieten im daz er sie næme unde sente sie ubir sêwe*; auch 8534 scheint sie *erkænte* : *sænte* zu haben; — Karl Meinet 362, 44 *kende* : *sende*, sonst Indic. *sande* : *lande* 46, 26; 130, 22; — Frauentrost von Siegfried dem Dörfer 71 *sente* : *erkente*, vgl. Bc; — Hermann der Damen in MSH. III, 167ᵃ (IV, 11) *genûgen liuten wundert des, Durch waz got nicht ensende Ein andern vur sich an daz zil, Dâ er den tôt enphie* (: *behende*); — Livländische Reimchron. 10800 *der brûder botschaft*

*was also: Die von Nîflant wæren vrô, Daz man einen meister dar Und bruoder sente*, vgl. *besente* unter Ib; 3872 *brenten : senten*, vgl. Aa; — Riegers Elisabet 1138 *si jâhen unde funden rât, Daz man dar an genente, Daz man si wider sente* und 2522 *wî daz mir nit gebrêche Stunde unde ouch der wîle, Ich sente verre mîle, Daz man dir cleider brêchte*; dagegen Indic. *sante : follante* 10427; — Nic. v. Jer. 11940 *benente : sente*, vgl. Cb; 8065 *des schrehin sî an got, — — daz er in hulfe sente Und iren kummir wente*; 524 *dâ von wart al der herrin rât dar ûf gesat, Daz herzoge Friderich — — benente Boten, die er sente Dem kunge*; — Leysers Predigten aus dem 14. Jh. 80, 6 *sente Jôhannes — — bat unsern herrin den almechtigen got sîner genâden, daz er die drî sêlen wider sente zû irme lîchname*; 87, 23 *daz endar ich vor wâre nicht sprechen, daz si'z dar sente*; dawider im Indic. *sante* 86, 30; 94, 7; — Hermann von Fritslar 250, 7 *und got gap ir den sin, daz si rît irme manne, daz si iren sun senten zû verrer schûle* und 8 *sô bat dî vrowe iren wirt, daz her sî sente nâch irme sune*; — Bruder Philipps Marienleben 6464 *Jêsus sîne junger — — hîz, Daz sî wêrn an ir gebete, Daz der tievel nicht enhete wec zû in, daz er sî mûte und kranken mût in ane sende* (: *ende*); im Indic. aber 5981 *santen : manten*, 8930 *sanden : landen*, 8745 *sande*; — Salomon und Morolf (in v. d. Hagens Deutschen Ged. des Mittelalters I) I, 1622 *si bot dem heiden yren gedang, Daz er an syne gûde genente Und ir baden dar sente*, und gleich darauf der Indic. *er sante ir czwêne spilman*; ebenda S. 24, V. 2263 *gêbe er mir schône antwort, Ich sent' yne wider uber sê*; — Ernst v. Kirchberg S. 620 *ez wêre grôze zîd, daz got dem fursten vor uns syne rache sente Und uns dyt lyden wente*; S. 626 *ob uns daz glück wêre bescherd, daz god uns — ymanden zû sente, Der uns noch widerwente*; S. 649 *her bad god, daz her yn sente an eine stad*; 781 *irm sone ried sî sêre, daz her — — sente sî iren brûdern wider*; der Indic. dagegen *sante*, z. B. S. 748 : *ande* (Leid), 797 : *kante*; — Henneberg. Urkundenb. III, 132, 24 *wêr auch, daz sie iht boten zû uns — — senten oder têten* usw. (a. 1384); — Margareten Passie (in O. Schades Geistlichen Gedichten vom Niederrhein S. 85) 72 *want sie beval sich — — Jêsû Christô, Dat hê ir an iren ende Sînen heilgen engel sende*; — Magdeb. Fragen I, 7, Dist. 19 *ein man sente synen son kên Flandir mit czên stucken wachs* = angenommen ein Mann schickte usw., und in gleichem Sinne III, 6, Dist. 2; im Indic. *santen* III, 5, Dist. 1; — Märchen und Sagen (Altd. Blätter I) 301, Z. 2 *es wêre umbillich, das du mich mynem vatere wedder sentest*; — Görlitzer Statuten 385, 40 *item welch man ader weib — — welde sich rechfertigen, das er em den botten zcuvorûss sente*; — J. Rothes Chron. c. 99

*der schreib om wedir, — — sîn volk das sente her om*; c. 106 *etzliche herren — — seiten om die mêr, daz Darius abir sampnete unde sente keigen Indien*; c. 116 *dô schreib her ir einen brief, her sente ir einen gulden tempel*; c. 146 *sente Pêter und sente Paul hîßen on, das her sente nôch dem bâbiste*; c. 549 *sî bâthin on, das her — sente*; c. 660 *her schreib — sîme swagir, das her om sîne frowen wedir sente*; — Chronik des Joh. von der Posilge S. 162 *der koning von Polan sante sîne botin an den hômeister, begernde das her sente sîne boten kegin der Wille*; — Seelentrost 50ᵇ *Judas — — begont — zo vraigen, wê lank dat des wêre, dat sî dat kint in dat mer sente.*

b) Livländische Reimchr. 5876 *den rât sie gâben ime sân, Daz er eine hervart Besende rasch und ungespart;* — Karl Meinet 231, 28, *besende:pende,* vgl. unter Ia; — Rheingauer Landweisthum (Grimms Weist. 4, 573) Z. 19 *welcher herr dan kême und besende in* (a. 1324); — Ernst v. Kirchberg S. 632 *besented* : *ented*, vgl. Ga; S. 677 *besente* : *schente,* vgl. Ha; aber *besante* im Indic. z. B. S. 640 : *ante*, 643 u. 712 : *schante*; — Die alten Gesetze von Nordhausen (Förstemanns Neue Mitth.) III, 4, 42 *wêre ouch daz der — — abeginge, sô sullen dî, dî on gekorn hetten, wanne sî der rât besente, — — einen andern — kiesen.*

c) Kuninc Ruother 3862 *owî gesentin unse trechtîn, — — hê worde etlîcheme Daz in sivin nachtin Virsmerze nine mochte*; — Godefrit Hagen 3935 *hie veilt zô gode syne hende, Dat hie in myt êren heim gesende*; im Indic. dagegen *sante* : *kante* 1539; — Wiener Meerfahrt 294 *gesente* : *kente,* vgl. Ba; — Des Mönches Noth von dem Zwickauer 515 *gesente* : *irkente,* vgl. Bc; — Friedr. Ködiz von Salfeld (Das Leben des h. Ludewig) S. 14, 5 *dar umbe was si besorgit, wî si ire tochtir — — her zu lande gesente*; Z. 9 dagegen der Indic. *si sante.*

d) Pilatus 328 *versenten* : *irkenten*, vgl. Bc; — Pass. H. 354, 71 *schente* : *versente*, vgl. Ha; 359, 16 *Juliânus die list dô vant, Daz man in hin zur wûste versente.*

K. *Wente entwente erwente gewente ummewente widerwente.*

a) Heidelb. Pghs. der Kaiserchron. 13722 *wente* : *schente,* vgl. Ha; — Pass. H. 117, 48 *brente* : *wente,* vgl. Aa; Pass. K. 9, 71 *er bat — daz* .¹ — *got solden biten, — daz er ir wale unde ir spur Wente uf einen gûten man*; 120, 34 *schente* : *wente,* vgl. Ha; 126, 22 *unz an daz firmamente, Ouch sach er wie sie sich wente*; 438, 33 *bekente* : *wente,* vgl. Bb; 656, 56 *geschente* : *wente,* vgl. Hb; 661, 36 *rûfet mir ôt Clêmenten: Sus bat er, daz sî senten Nâch dem bischove*; 666, 24 *dô der gelas die schônen*

*stift An dem gûten Clêmente, Wie sich des leben ie wente Zû gote*; dagegen im Indic. *wante* z. B. 477, 24 : *verbrante*, 572, 5 *wanten* : *volanten*; — Heinr. v. Krolewiz 830 *nenten* : *wenten*, vgl. Ca; 3638 *und wolde er geben rîchez gût, Daz sumelîche iren mût An in wenten gerne*; — Nic. von Jeroschin 8066 *sente* : *wente*, vgl. Ia; im Indic. *wante* z. B. 7694 : *nante*; — Ernst von Kirchberg S. 620 *sente* : *wente*, vgl. Ia; und ebenso S. 626, vgl. Ia; S. 725 *widerwente*: *entrente*, vgl. Dd; der Indic. aber *her wante* S. 643, 650 usw.; — Kulmisch. Recht IV, 26 *und wente* (= angenommen er wendete) *is an sînen nutz*; — Würdtwein Diplomataria Maguntina I, S. 45 *welche Judden zu Mêntze mit der vorgen. summe geldes gesatzt gefunden wurden, in waz stede sie sich wenten, die selben Judden solten* usw. (a. 1294); — J. Rothes Elisabet 130ᵃ *wente* : *erkente*, vgl. Bc; im Indic. *wante* : *erkante* 129ᵃ; — Joh. Rothes Chron. c. 668 *der sprach zu einem mâle, her wenthe sich umbe den lantgrâven nicht*; — Grimms Weisthümer I, 577, Z. 5 *alsô dick als sie da ufwendeten uf dem marklande, alsô dick hetten sie 10 pfenn. verloren* (a. 1421); — Michelsens Codex Thuringiae diplomat. S. 79, Z. 20 *was mogeliches schadin die genanten kouffer — — doruff têten adir wenten* (a. 1467).

b) Herzog Ernst ed. Bartsch S. 3, 34 *intwente* : *gescente*, vgl. Hb.

c) Pass. H. 216, 29 *enbrente* : *erwente*, vgl. Aa; 355, 41 *verbrenten* : *erwenten*, vgl. Ac; Pass. K. 302, 21 *sî wolden dran beschowen, Ob sî in sô erwenten. Zû disen valschen renten Was im rechte liebe*; 600, 69 *und wolden im des nicht gestaten, Daz er den heiligen schaten An irem boume erwente* (: *die vil ubeln rente)*.

d) Pass. K. 482, 64 *brente* : *gewente*, vgl. Aa; — Rüdiger von Munre im Irreg. und Girregar 1229 *gewentes* : *erkentes*, vgl. Bc; — Die alten Gesetze von Nordhausen (Förstemanns N. Mitth.) III, 4, 66 *und welch unsir borger edir borgerin daz ummer vorbrechte, gewende edir dar umme redte — — —, der edir dî sal* usw. und ebenso S. 68, Z. 3, wenn nicht vielmehr an beiden Stellen das Praeteritum von *wehenen, gewehenen, gewênen* gemeint ist = gedenken, erwähnen.

e) Pass. K. 482, 37 *ummewente* : *brente*, vgl. Aa.

Von den hier aufgeführten Denkmälern zeigen die ältesten, die dem 12. oder gar noch dem Ende des 11. Jahrhunderts angehören, ein bedeutendes Schwanken, weil da die Regel erst im Entstehen ist und sich noch nicht allgemein festgesetzt hat. Sie gehören alle in den äußersten Westen, in die Gegend des Rheines. So die altmitteld. Evangelienharmonie herausg. von Weigand (= Friedberger Christ, vgl. oben Bc), in der sich neben *erkenden* noch der Conj. *erkanden* findet S. 272, 19; — eben dahin gehört der König Rother, wo noch die Conjunctive

*sande* 188. 2933. 3231. 3817 : *wante* neben *gesente,* vgl. Ic; — W. Grimms Marienlieder : *brende* neben *brande,* beide Male Indic., 107, 1—2, vgl. auch 44, 6, ebenso *ende, geende* 124, 35 u. 46, 8; dagegen vgl. wieder oben Bb; — Lamprechts Alexander*): Conj. *sazte* 3836, vgl. dagegen Ec; ferner die Conj. *sande, gesande* 2291. 2812. 1193. 2090. 3339. 6326, *erkande* 5639. 6074, *kanten* 862, dagegen *brenten* oben unter Aa. Theilweise, wenigstens bei den drei Letztgenannten, hat das Schwanken seinen Grund in dem dort herrschenden Dialecte, der vom Unterrhein her stark beeinflußt war, worüber später. Endlich ist auch hierher zu ziehen der Karl Meinet; dort findet sich an zwei Stellen noch der Conj. *kanten* (: *ranten* : *wanten*) 504, 17 und 34, sowie der Indic. *geende* (: *sênde*) 393, 20 und *volende* (: *hende*) 212, 50; im Übrigen herrscht hier schon die mitteld. Regel. Ähnlicher Art sind die Abweichungen, welche sich in den Schriften aus den deutschen Ansiedelungen des Ostens finden, aus Böhmen, Schlesien, der Lausitz und Preußen. Dahin gehört Bruder Philipps Marienleben 6554 *sô bœte ich got den vater mîn, der sant' von himel mir ein her,* wo *sant'* verderbt sein kann für *sent'* (ein ähnlicher Fehler scheint 7193 *nâm'* für *nêm' = sumeret*), vgl. dagegen Ia; — in Ludwig des Frommen Kreuzfahrt (gedichtet bekanntlich von einem Schlesier in des Herzogs Bolko Diensten) die Conjunctive *nande* (: *lande*) 45 und außer Reime *sante* 2881 u. 3782, *verbrante* 3785, welche drei letzten Stellen vielleicht auch unter oberdeutschen Händen gelitten haben; sonst findet sich freilich in diesem Gedichte keiner der oben genannten Conjunctive auf *e,* nur 2890 wird der Conj. *erschelte* deutlich geschieden von dem Ind. *erschalte* 2893; — in der Livländischen Reimchronik der Conj. *sande* (: *Nîflande*) 496 und 588, sonst überall die Form auf *e,* vgl. die Beispiele unter Aa, Da, Ia, Ib; die Abweichung von der md. Regel ist in dieser Chronik kaum anders als aus der Reimnoth zu erklären, wie dies auch bei Nic. v. Jeroschin der Fall scheint in Bezug auf *undersette* : *bestêtte* (= bestätigte) 25281; auch bei diesem ist sonst für den Indic. nur der Rückumlaut *a* zu finden, vgl. Ea. Ein stätiges Festhalten am Gebrauch darf endlich auch nicht bei den oben angeführten md. Schreibern der Kaiserchronik, des Tristan, des A. Heinrich**) gesucht werden; ihre Mundart kömmt eben nur da zum Durchbruch, wo die Fessel des Reimes sie nicht hindert.

*) Daß der Alexander Lamprechts niederrheinischen Ursprungs ist, schließt auch Pfeiffer aus der Beschaffenheit der Reime, gegen Diemer und Wackernagel, vgl. diese Zeitschr. III, 494 und Anm.

**) Aus Handschriften oberdeutscher Schriftsteller werden sich jedesfalls noch mehr Beispiele auftreiben lassen; vgl. z. B. die Stelle im Freidank 106, 14 nach der Würzburger und der Helmstädter Hs.

Für alle übrigen oben citierten Denkmäler gilt dagegen seit dem Ende des 12. Jahrhunderts die Regel, daß der Conjunctivus Praeteriti der berührten Zeitwörter aus *a* in *e* umlautet, sich also lautlich von dem entsprechenden Indicativ unterscheidet. Und dahin gehören:

1. aus den Rheingegenden oder deren Nachbarschaft: das Gedicht des Armen Hartmann Vom Glauben, Graf Rudolf, Herzog Ernst, Pilatus, der Jungherr und der treue Heinrich, Godefr. Hagens Chronik, die Cölnischen Eidbücher, der Seelentrost, Salomon und Morolf, Gespräch zwischen Seele und Leichnam, Diocletianus von H. v. Bühel;

2. aus der Wetterau und aus Hessen: die Trierer Interlinear-Psalmen (?), Salomônis Hûs (bei Adrian), das Leben der h. Elisabet, das Urkundenbuch von Frankfurt, Herborts Lied von Troja, das Heiligenleben von Hermann von Fritslar;

3. aus Düringen und Henneberg: Wernhers von Elmendorf Tugendlehre, Heinrich und Kunigunde von Ebernand, Rittertreue, Frauenturnier, die alte Mutter (?), das Mühlhäuser Rechtsbuch, das Leben des h. Ludwig von Ködiz, Nordhäuser Rechtsbücher, Salfelder Statuten, Eisenacher Rechtsbücher, Joh. Rothes Chronik nebst Ritterspiegel und Elisabet, Konrad Stolles Chronik, Henneberger Urkundenbuch;

4. aus Obersachsen mit Meissen: Vaterunser Heinrichs von Krolewiz, die Lieder von Rûmzlant, vom ältern Meissener und von Hermann dem Damen, die Leipziger Predigten (Leyser), der Tristan Heinrichs von Freiberg nebst dessen Ritterfahrt Johanns von Michelberg, des Mönches Noth vom Zwickauer, das Freiberger Recht, Matthias von Beheim Evangelienbuch, Magdeburger Fragen, Rechtsbuch nach Distinctionen, die Leipziger Novellen (= Märchen und Sagen in den Altd. Bl.);

5. aus Böhmen, Schlesien, Lausitz, Preußen usw.: das alte Passional (?), das Kulm. Recht, das Leben der h. Dorothea, die Chronik des Joh. von der Posilge, Wiener Meerfahrt, Veterbuch, Görlitzer Landrecht, Magdeburg-Breslauer Schöffenrecht, Görlitzer Annalen, Jahrbücher Johanns von Guben.

Dazu kommen noch einige, die ihrer Heimat nach sich nicht näher bestimmen lassen, wahrscheinlich aber dem östlicheren Mitteldeutschland angehören, wie: der Frauentrost von Siegfried dem Dörfer, Alexander und Antiloie, Chronik von Ernst von Kirchberg, Irregank und Girregar Rüdigers von Munre, Frauentreue, Heppes Fragm. einer md. Evangelienübersetzung usw.

Das in diesen Schriften waltende Gesetz ist, nach der Menge der aufgeführten Beispiele zu urtheilen, für das 13. bis 15. Jh. so durch-

greifend, daß Verstöße dagegen äußerst selten und da wo sie sich finden meist aus verderbender Überlieferung abzuleiten sind. So ist ganz gegen den Geist und die Art des Dialectes *sente* statt *sante* geschrieben in den Leipz. Predigten bei Leyser 84, 1 *dô benam in* (= *unsen herren*) *in der burggrâve Fêlix und sente in zû einer stat die hiez Cêsarêâ*; Conj. und Indic. sind hier sonst streng auseinander gehalten, vgl. Ia. Bei H. v. Krolewiz 2359 *got der sente* (?) *uns sînen sun zu einem trôste her nider* nach der Schweriner Hs., wo die Gothaer *sante* statt *sente* list, vgl. dagegen 2218, 3443, 4769 und den Conj. *sente* oben unter Ia. Bei Ernst v. Kirchberg S. 744 ist der Indic. in *her stelte sich* durchaus regelwidrig und daher in *stalte* zu ändern, wie die Form S. 687 und 756 (*bestalte*) lautet; ebenso verderbt ist daselbst S. 746 *her gebod dem bischoffe sô Daz her quêm zu Alexandrô Oder sante* (?) *syne legâten dar*, vgl. unter Ia. Im Salomon und Morolf I, 199 *ich sante* (?) *dir wol drîzig tûsent man* ist der Conj. *sante* unerhört, vgl. oben Ia, das Richtige bietet die Hs., welche hier *fûren* (l. *fôren*) hat, vgl. 168 und 181. In Joh. von Guben Jahrb. 44, 27 *si tôtin deser stat grôsin schaden, alsô das man nôch den schepphen senten* (?) *von Ostros*, wo der Sinn und der dort herrschende Gebrauch die Form *sante(n)* verlangen, wenn man nicht etwa annehmen will, daß hier der Conj. nach lateinischer Weise gesetzt sei = ita ut mitterent; vgl. Ia. Im Pass. K. 645, 77 ist nach der Königsb. Hs. gedruckt *daz im nie Ein einic mensche wider gie, Daz verrens icht bekante* (?) *Und im hie benante* (?) usw.; mehr dem dort waltenden Gebrauche entsprechend ist die Lesart der Stuttg. und Schwerin. Hs. *bekente : benente*, vgl. die Beispiele unter Bb und Cb. Im Tristan Heinrichs v. Freib. 289 *und westet irz, daz her Tristan Ûch ûz dem herzen hat gelân, Ir wantet* (?) *uwer gemûte — — an den kunic*, wo wahrscheinlich *wentet* das Richtige gewesen wäre; der Dichter sprach im Indic. nur *irkante*, im Conj. dagegen *erkente brente rente*, vgl. oben Bc, Aa, Da. Bei dem Minnesinger Meister Gervelin (in MSH. III, 35—38 = Myller II, 58) III, 1 heißt es *kant' ich in bî namen, ich wolte in schelten*, wo wohl auch *kente* stehen sollte, denn der Verf. stammt jedesfalls aus Mitteldeutschland, wie man annehmen muss aus seinen Reimen *lôp : stôp* I, 4, *ich muoz gê : wê* I, 3, *unsalde : walde* III, 3; seinen Aufenthalt im untern Deutschland kennzeichnen auch die Worte in III, 4 *ich weiz noch singere die dort obene sint in Ôsterfranken.* Im Pass. H. 249, 64 *ein bischof er dar nâch wart unde ente* (?) *sêleclîch sîn leben* — ist wahrscheinlich *ante* für *ente* zu lesen, denn so lautet hier der Indic. 24, 3 und 86, 18 (: *bekante*); über den Conj. *ente* dagegen sieh oben Gb und Gc. Endlich in der Elisabet 219 *des hatte er keinen bresten:*

*er kente ez alles sament gar* lässt sich wol *kente* für Conj. nehmen im Sinne von *enkente* (als beschränkender Satz), denn Schriftsteller jener Zeit pflegen in diesem Falle schon öfter die Negation zu sparen; wo nicht, so wäre ein Verderbniss des Textes zu vermuthen; vgl. Riegers Einl. S. 42 und oben unter Ba und Bc.

Auffallen könnte es, daß diese mitteld. Conjunctivform in einer Anzahl hierhergehöriger Schriftwerke nicht vertreten, man möchte sagen verleugnet ist. Ich denke besonders an die Fragmente von Athis und Prophilias, die Lieder Heinrichs von Morungen *), Marien Himmelfahrt (in Haupts Zeitschr. V, 515), die Fragmente Albrechts von Halberstadt, die Erlösung, den Wartburgkrieg, die aus Heinrich Heslers Apocalypse bekannt gemachten Stücke **), die Marienlegende von Heinr. Klûzener (in den Md. Ged. von Bartsch), von einer Menge kleinerer Werke ganz abgesehen. Bei einigen von diesen kann das Zufall sein, wie bei den kleineren und vielleicht auch zum Theil bei den nur fragmentarisch überlieferten; bei andern dagegen scheint das Verschweigen in der individuellen Abneigung des Schriftstellers seinen Grund zu haben. Der mitteldeutsche Character dieser Werke ist hier wenigstens dadurch gewahrt, daß bei keinem ein oberdeutscher Conj. mit Rückumlaut nachgewiesen werden kann. Statt dessen bedienen sie sich vielmehr der bekannten Umschreibung durch die geläufigeren Hilfswörter *mochte konde wolde solde*, zu denen sich späterhin das jetzt allgemein herrschende *wurde* oder *würde* gesellt ***).

---

*) Bei dem Düringer H. v. Morungen ist mir immer verdächtig gewesen die Stelle 142, 18 (in MF.) *daz ich vil schiere gesunde in der helle grunde verbrünne, ê ich ir iemer diende ine wisse umbe waz;* die Form *verbrünne* — allenfalls noch *verbrunne* — scheint der düringischen Mundart nicht ganz gerecht, während *verbrente* als Intransitiv einem oberdeutschen Schreiber unerträglich vorkommen musste, wie man dies recht deutlich aus dem Gedicht von der Frauentreue V. 83 (vgl. oben unter Aa) ersieht; indessen obwohl *brente* schon im 12. Jh. als Intransitivum vorkömmt (vgl. unter Aa), so vermag ich doch von einem intransitiven *verbrente* vor dem 14. Jh. noch kein Beispiel nachzuweisen (vgl. oben Ac).

**) Heinr. Frauenlob übergehe ich hier absichtlich, obwohl auch bei ihm in der überlieferten Gestalt seines Textes kein Beispiel von md. Conj. anzutreffen ist; an zwei Stellen nämlich lässt sich bei ihm nicht mit Sicherheit bestimmen, ob Conj. oder Ind. gemeint sei, so in den Sprüchen 78, 7, 12, 19 bei den Reimwörtern *nante* : *erwante* : *brante* (nach der Weimarer Hs.) und 152, 7 bei *nande* (aus der Pariser Hs.). Wären es Conjunctive, so müsste man wohl eine Verderbniss durch oberdeutsche Schreiber annehmen; aus dem Munde eines Meisseners wären sonst solche Formen unglaublich.

***) Vgl. z. B. Weist. IV, 592 (a. 1425) *wêres sache, das ein manwercker ader mêhe, den alsô geboden worde, einem erkennen worden der scholt;* Görlitzer Annalen 389, 30

Im Neuhochdeutschen sind die mitteld. Conjunctivformen auf eine geringe Anzahl zusammengeschmolzen und genießen noch dazu nicht in aller Leute Munde gleiches Ansehen. Der Düringer Stieler in seinem deutschen Sprachschatz führt z. B. nur noch auf: *brännte* S. 228, *känte* 950, *sändete* 2009, *sätzte* 2039, *wänte* 2499.

Im Mittelalter dagegen erstreckte sich diese Art den Conj. Praet. zu bilden durch ganz Mitteldeutschland hindurch und auf eine viel größere Zahl von Verben. Außer den hier in Frage kommenden gelangte aber bei keinem der Gebrauch zu einer festen allgemeinen Norm; höchstens gelangte er in einzelnen Landstrichen Mitteldeutschlands zur Herrschaft. Ich erwähne unter andern *genente* als Conj. neben dem Indic. *genante* in der Elisabet, vgl. Riegers Einl. S. 42; dieselbe Conjunctivform im Karl Meinet 248, 53 *genenden* : *bekenden* (Indic. *genande* : *lande* 92, 26) und im Sal. und Mor. II, 1622; — *erschelte* in Ludw. Kreuzf. 2890 neben Indic. *erschalte* 2893; — *recte* im Pass. K. 121, 41 (: *secte*); 138, 87; 139, 2: *gewecte*, 244, 36 *volrecte* : *secte*; daneben der Indic. *racte* 17, 48 und 98, 35: *stracte*; 135, 52; 651, 47; doch 119, 25 stehen *reckte* : *steckte* als Indicative; — *entecte* : *secte* im Pass. K. 358, 42 und 420, 35 und 596, 40, daneben der Indic. *dacte* 155, 29 (als Indic. aber steht wieder *entecte* 435, 11); — *bekêrte* in Leysers Pred. 67, 37 und daneben gleich Indic. *bekârte* 67, 38; *abekêrte* bei Joh. Marienwerder 216 und *vorkêrte* 270, im Ind. dagegen *du kârtist* 218; Conj. *kêrte* in Joh. Rothes Chron. c. 483 neben Ind. *kârte* 398, 399; Conj. *bekêrten* c. 395 und 396 neben Ind. *bekârten* c. 396; *kêrte* in Posilges Chron. 83 neben Indic. *kârte* 84; — *versmête* in Pass. H. 233, 60, Pass. K. 98, 25 : *trête*, dagegen Indic. *versmâte* : *râte* Pass. H. 301, 47, Pass. K. 37, 36 u. 413, 63 u. 625, 95: *drâte*; Conj. *smête* (: *stete*) in Nic. von Jeroschin 21536, *vorsmêtin* 8311, 19589 : *tête*, Indic. *vorsmâte* : *unvlâte* 21835 (aber als Indic. *smêtin* : *hêtin* 14338); vgl. H. v. Krolew. 3527 und Elisab. 6700; — *lechte* = poneret, von *leggen lecgen lecken* *), nur in Schriften, deren Verfasser in der Nähe

---

*doruff lossen sy gebyeten*, *wurde furbass ymandis* (= Nom., Jemand) *hocknwerck treibin*, — — *der sal* usw. Wer darauf achtet, wird bald noch mehr Beispiele aus dieser Zeit finden.

*) Dieser Infinitiv schon bei Graff II, 88 fg. *lecgan lekkin leggen*, ferner in der Genes. (Fundgr. II) 38, 15 *leggen* und so in der Milst. Hs. 68, 5; *ecken* : *lecken* im j. Tit. 402. 2207. 2215. 3455. 4436. 4480; *leggen* : *eggen* bei Heinzelein v. Konstanz, Von dem Ritter und von dem Pfaffen 163; *lekken* : *ekken* Altd. Bl. I, 339; *vorlecgen* bei Gaupp, Das alte Magdeb. u. Hall. Recht S. 286. 314. 317; *affleggen* im Urkundenb. von Göttingen herausg. von G. Schmidt S. 163, 12 (a. 1348), *leggen* S. 306, 35 und im Urkundenb. v. Hannover herausg. von Grotefend u. Fiedeler S. 229, 9 (a. 1345). 230, 3.

des Rheines zu Hause sind, während *lachte* = posuit sich in Mittel- wie in Niederdeutschland überall findet; so in Lamprechts Alex. *lechten* : *gedêchten* 435; Wernher v. Niederrhein 15, 30 : *indêhten*; Elisabet 1607 : *erwehten* (im Ind. *lachte* : *machte* 91, 1468, 1380 : *achte*, 3538); Karl Meinet 310, 57 *lechte* : *rechte* (Indic. *lachten* : *sachten* 340, 12; 431, 46); Iolante von Bruder Hermann (in Pfeiffers Altd. Übungsb.) 106, 231 *lehten* : *brêhten* (Indic. *lahten* : *brâhten* 104, 130); Godefr. Hagen *leichten* 3041. 3343 : *kneichten* und 3398 (Ind. *laichte* 3857); Von den sieben Meistern (in Kellers Altd. Gedichten) 140, 11 *lechte* : *brechte* (Hs. *leite* : *brecht*), dagegen im Indic. *lachte* : *brachte* 145, 6 und : *machte* 208, 12; — *sechte* = diceret (von *seggen secgen* ? *) im Karl Meinet 123, 3 : *rechte* 112, 10, *enseichten* : *brechten* 230, 29 (Ind. *lachte* : *sachte* sieh vorher): der Jungherr und der treue Heinrich 2061 *sechten* : *knechten* 914 und 1025 *versecht'* : *knecht'* (im Indic. *sachte* 1209. 1911); *seichte* : *brechte* in der Weberschlacht 383 hinter Godefr. Hagen ed. Groote S. 226 (Ind. *saichten* 403); in den Cölner Eidbüchern bei Fahne Forsch. II, 2, 78 *segten* = dicerent und 80 *besechten*. Man blieb aber bei den Verben der ersten schwachen Conjugation nicht stehen, sondern ließ die der zweiten ebenfalls diesen Conjunctiv bilden. Am weitesten von allen bisher bekannten Autoren ist meines Dafürhaltens hierin der Verf. der Elisabet (nächst ihm der Verf. der Trierer Interlinearpsalmen) gegangen. Seine Abweichungen hat Rieger verzeichnet in der öfter genannten Einl. S. 42. Auch von dieser Art Verben werde ich nur einige hervorheben: *hebete* Vom Glauben 1288 und 2306 (Indic. dagegen *habete* 1301, 2755, 2816); — *mechte* Elisab. 528 und 6350, *gemechte* 2916 (Ind. *machte* 1631, 1468, 3538); Salomônis Hûs (bei Adrian) Bl. 24 *daz er dich rîche mechte;* Erlös. 398 *daz ich icht mechte* (= facerem) *verdrozzen keinen man;* der Jungherr und der treue Heinrich 570 *kême ez wider in voriger mâz', Ich mecht' ime des steines bûz*; 1308 *er gedâcht', waz sîn jung hêre Mecht' oder machen kunde*; 1903 *daz ich in nû vil secht'* (Hs. *seit*) *dar ab, — — Daz mecht' mir ein grôz gebrechte, Und brecht' doch keinen vromen*; Salomon u. Mor. I, 3467 *möchte ich es gehân an den hulden dîn, Ich mechte* (im Druck steht *machte*) *in noch hûte gesund*; II, 656 *du sprêch' furt, als ich wêne, Dîn vater mechte ûz einem*

---

249, 23; Homeyer, Stadtb. des Mittelalters S. 52. 53 u. 78. Vgl. altnd. *leggian* ags. *lecgan*.

*) Vgl. das altnd. *seggian*, ags. *secgan*, und die Formen *sagjan*, *segjan* bei Graff VI, 94; ferner Infin. *besecgen* bei Gaupp Magdeb.-Hall. Recht S. 274 und ebenda das Präsens *secgit* S. 283 u. 314, sowie Homeyers Glossare zum Sachsensp. Th. I u. II.

*schaden zwêne*; Renner 24321 *du solt bedenken rehte, Warzû und wie und wer dich mechte*; Böhmers Urkundenbuch v. Frankf. S. 667, Z. 21 (a. 1355—59) *daz man zwei bûchir mechte und schrebe* und S. 669, Z. 14 *das wir sie des sichir mechten und sesten in — — gysele* (Indic. *machten* z. B. S. 668, 2); Weist. der Herschaft Rieneck in Franken (Grimm III) 520, Z. 4 von unten *ab ein frawe ein man nême — — und kind mit einander mechten* (a. 1380); Weist. von Florstad in der Wetterau (ebenda) S. 448, Z. 13 von unten *item wer unrechte wege mechte* (a. 1416); Weist. aus der Nähe von Aschaffenburg (Grimm VI) 72, Z. 3 *si bâten — — das sie ein gericht mechten, hegten und besêszen* (a. 1394); Centweisthum von Remlingen in Franken (ebenda) S. 35, Z. 11 von unten *wêres auch, das sich ein geschrei in der zente zu R. mechte oder erhûbe* (a. 1409); die alten Gesetze von Nordhausen (N. Mitth. III, 4) 46, §. 80 *wer diz vor den rât brechte, — — daz man diser stucke ichein abe tête edir andirs mechte, der solte* usw.; Geistliche Priameln herausg. von Leyser (in den Berichten der deutschen Gesellsch. zu Leipzig herausg. von Richter und Espe 1837) S. 17 *das* (= ob) *sunde gein got kein veintschaft mecht Und dort der sêle kein schaden precht: — — noch wêr sunde besser gelassen dann vollbracht*; Von den sieben Meistern (Kellers Altd. Ged.) 141, 10 *er sant im knechte, Das er sich balde uf mechte*; Diocletianus Leben 4053 *meister Virgilius si bâten, das er mit sîner kunst in etwas mechte* (: *geslechte*); die histor. Volkslieder herausg. von Liliencron I, Nr. 63, 393 *die gemeine er* (= ihr) *frunde beschît zu hêren steden rittern und knechten, Daz sie ir vornemen ouch kunt mechten* (a. 1428—30).

Das letzte der eben angeführten Beispiele ist zugleich dasjenige, welches vom Rheine, seiner ursprünglichen Heimat aus am frühesten und tiefsten nach dem Süden vorgedrungen scheint. Ob und seit wann noch andere mitteld. Conjunctive in Oberdeutschland Eingang gefunden haben, das zu untersuchen war hier nicht beabsichtigt. Über den Rhein hinüber sowie in das nördliche Deutschland, die Gegend des Niederdeutschen, hinein ist der betreffende Conj. nicht gedrungen. Die *e*-Formen sind dort vielmehr neben den *a*-Formen alle auch als Indic. in Gebrauch; gleichwie die *a*-Formen in Oberdeutschland alle auch den Conjunctiv vertraten. So z. B. findet sich in Bruder Hansens Marienliedern der Indic. *kende* (: *ende*) 2873, *bekende* (: *hende*) 488, : *ende* 1431, : *wende* 2515, und ebenso lautend der Conj. *kende* (: *behende*) 2081, : *wende* 4422, *bekende* (: *ende*) 458*); — in der mnd. Offenbarung Jo-

*) Das in Nyerups Symbolae S. 93—102 befindliche Fragmentum poëmatis amatorii e vetustis membranis a B. Temlero descriptum gehört auch hierher, bietet aber wegen

hannis, wovon Bruchstücke in v. d. Hagens Germ. X, 125 fg., trifft man *sende* ohne Unterschied für beide Modi gebraucht, z. B. S. 128 und 129; — in der Kronika fan Sassen herausg. von Scheller S. 33 der Indic. *sende* (: *ende*), 139 *sände* : *wende*, und ebenso der Conj. *erkende* (: *ende*) 154 und *bränden* (: *bänden*) 198; — bei dem Minnesänger Wizlav in MSH. III, 78ᵇ der Indic. *nente* (: *lente*); — auch *sezte* in dem alten Frühlingsliede bei Wiggert Scherfl. I, 36 (= MSH. III, 468ᵃ) kann als Indicativ nur niederdeutsch sein. Ganz schroff gegen die *e*-Bildung verhalten sich hier die Verf. einiger älterer Denkmale, so H. v. Veldeke in der Eneit, wo der Conj. nur *verbrande* : *wande* 191, 37, *bekande* : *wande* 106, 19 (nur die Heidelb. Hs. bringt *bekente* : *wente*) lautet, und ebenso Berthold von Holle im Crane 4775 *bekande* : *lande* Im Niederdeutschen war das Schwanken zwischen *a* und *e* alte Überlieferung, denn schon im Heliand lautete der Indicativus Praet. *antkenda, sanda* und *senda, wenda*; der Conj. *antkendi, sandi* und *sendi, wendi.*

Zum Schluß noch Einiges über die Frage nach der Entstehung des md. Conjunctivus, auf welche bereits oben hingedeutet wurde. J. Grimm war in der oben citierten Stelle seiner Gramm. I, 952 der Meinung, daß der Umlaut in diesen Formen „weniger der Conjunctivflexion zuzuschreiben, als aus der Contraction für *kenneten brenneten* zu erklären sei;“ Rieger auf S. 42 seiner Einleitung zur Elisabet sagt dagegen, daß „ein flexivisches Moment mitzuwirken scheine.“ Gegen Grimm spricht der Umstand, daß seine Erklärung, falls sie begründet wäre, nur für einen Theil der umlautenden Conjunctive ausreichte, nicht aber für die, welche von Verben der zweiten schwachen Conjugation sich vorfinden. Riegers Ansicht finde ich dagegen darum nicht stichhaltig, weil dann eine andere, auf mitteldeutschem (oder genauer niederrheinischem) Boden zumal häufige Erscheinung, die mit dem umgelauteten Conjunctiv Hand in Hand geht, unerklärt bliebe oder wenigstens auf einen andern Entstehungsgrund zurückgeführt werden müsste. Wie nämlich der Conjunctivus, so pflegt bei einigen Schriftstellern auch die zweite Person des Indicativus im Praeterito umge-

---

des arg verdorbenen Textes keine sichere Gewähr. Höchst wahrscheinlich ist das Gedicht ebenfalls von dem oben genannten Bruder Hans und zwar aus seiner frühern Lebensperiode, ehe er Mönch geworden war; nicht nur die Sprache und die gleiche Gedichtform (Titurelstrophe), auch die Lebensverhältnisse des Dichters leiten auf diese Vermuthung, vgl. seine Marienlieder 874—880. 1574—1580. 2974—2980. 3674—3680 und die Einleitung dazu von Minzloff S. 14, sowie Göttinger Gel. Anz. vom J. 1863 St. 33, S. 1289.

lautet zu werden. So findet man *du brente* im Salomon und Morolf I, 1368; *du bechente* cognovisti in den Trierer Interlinearpsalmen ed. Graff 138, 1 und 4; 141, 3 (sonst 134, 5 ego cognovi *ich irkande* und so 118, 151; noverat *kande* 80, 5; noverant *irkanten* 118, 79); *erkente du* in Sal. und Morolf II, 1122; Trier. Ps. 43, 14 posuisti *du sette* und so 55, 8 u. 72, 18 *sedde du*, 102, 10 u. 118, 102, ponebas *sezetes* 49, 21, posuisti *gesedde* 97, 7, constituisti *gesedde* 88, 51, imposuisti *du ubersedde* 65, 10 (sonst, z. B. 118, 10, posuerunt *sadden*); 59, 4 potasti *du drenkte* und 64, 10 inebriasti *drenkte du* (sonst potaverunt *drankten* 68, 26); Marienlieder von W. Grimm 18, 29 *du lechtes* (posuisti, sonst *he lachte* = posuit 14, 1); — von Zeitwörtern nach der zweiten Conjugation Trier. Ps. 79, 10 plantasti *flenzete* (dafür aber auch plantasti *flanzete* 43, 2 u. 79, 9); 72, 23 tenuisti *du hebede* (sonst *tenuit habede* 72, 5); 44, 13 odisti *hezete* (und so wohl auch zu lesen 49, 18 statt odisti *hôrete,* wo der Übersetzer audisti verstand), sonst im Indic. oderunt *hazeten*; 51, 2 fecisti *methe* (sic!) und so 73, 18 und 75, 8; 103, 21 posuisti *mete* (gleichwie es hier öfter *knete* heißt statt *knehte* *)); 118, 98 fecisti *methe* (sonst ipse fecit *er mathe* 99, 3); Erlösung 2148 *du mehte, herre, mir bekant,* wo die Prager Hs. *du machtis* list; in dem Gedichte eines Mönchs von Hailsbrunnen (Altd. Bl. II) S. 351 *dû dise spîse mehte, Erlûhte mîn getrehte* und S. 352 *herre almehtiger got, — — — der mit tiefem sinne Uns dise spîse mehte* (: *knehte*); Trierer Ps. 88, 24 dixisti *segete* **). Gleichwie diese Formen, nach der

---

*) Z. B. Ps. 118, 23 servus *knet,* 118, 41 servo tuo *kneti dînes*, 118, 65 servo tuo *knete dime* und so 118, 76; in d. Zeitschr. 14, S. 457, 460. 465; W. Grimms Marienlieder 42, 39 *herre, du lêzes dinen knet nû*; Brünner Stadtrecht (Anfang des 14. Jh.) bei Rößler S. 401, c. 226 *êleicheu chint, si sein chnet oder maitt* und so c. 66, S. 360 und c. 187, S. 390 *er scholouch lidlôn chnethen und diernen und andern arwaitern gelten*; vgl. Graff IV, 578 und 579; Maßmann zu König Rother 3314; Sumerl. 19, 47 vernaculus *chnet*; Altd. Gespräche von W. Grimm S. 23, wo *canet* steht.

**) Die Trierer Psalmen sind eine wahre Fundgrube für diese Art Praeterita. Außer den angeführten trifft man dort noch *abechêrte* avertisti S. 194, *aneleite* induxisti S. 409, *berespete* increpasti 557, *bûwete* habitasti 341, *druchende* siccasti 343, *du gehôrete* exaudisti 552, *gelebindegede* vivicasti (wo Graff, die Hs. missverstehend, *gelebende dede* in den Text gesetzt hat) 326, *gelêrte* docuisti 325, *du geniderte* humiliasti 429 und *geniderde* 569, *du gruntvestinte gruntvestinde gruntveste grundvestite* fundasti 415, 469, 478, 573, *du hineleite* und *hineleide* deduxisti 275 und 339, *du inleide* induxisti 294, *du irhôrte* exaudiebas 458 und 550, *du irlôste* eruisti 404, *lôste* redemisti 327, *du mathe* formasti 482 und 525, *du minnede* und *minnete* 201, 231, 237 u. 238, *du sadde* posuisti 294, *ûz leidede* eduxisti 294, *du virkoufte* vendidisti 194. *du volewurte* perfecisti 300, *du wênde* existimasti 228, *widervûrte* reduxisti 326, *du ne wolde* noluisti 175 und *du wolde* voluisti 183, *zechnusete* collisisti 422 und *ceknusete* allisisti 466, *du zestôrte* diripuisti und dispersisti 343 und 415 und so muss es wohl auch 194 heißen statt *zestozte* dispersisti. Andere Stellen sind ge-

gewiss richtigen Bemerkung Diemers zur Milst. Hs. 97, 1, „nach der Analogie der starken Verba gebildet wurden," ebenso wird man sich die Entstehung und Bildung der hier in Frage kommenden Conjunctive zu denken haben. Die Anomalie, von der hier mitteldeutsche Dialecte insbesondere einen so ausgedehnten Gebrauch gemacht haben, war hier gleichsam schon vorgezeichnet durch den Gebrauch, den man in Deutschland ziemlich allgemein von den Praeteritis der anomalen Zeitwörter zu machen pflegte ; *gedæhte bræhte mehte* waren fast überall üblich zum Unterschiede von den Indicativen *gedâhte brâhte mahte,* und daß sie vom Sprachgefühl als starkförmige Wörter gefasst wurden, beweist auch hier das Vorkommen starkgebildeter Indicative wie *du gedâhte, du gedæhte, du bræhte* (Reinbot von Dorn 2341, Kaiserchron. 3716, Haupts Zeitschr. V, 531, 599, X, 18, 27, Weinholds Bair. Gramm. §. 322).

ZEITZ, in den Weihnachtsferien 1869. FEDOR BECH.

---

sammelt von Bartsch in der Einleitung zur Erlösung S. XXII u. XXIII und in dieser Zeitschr. VII, 8 ; aus oberdeutschen Schriftdenkmälern bieten Beispiele Diemer l. l. und Weinhold in der Alem. Gramm. §. 366 und in der Bairischen §. 314.





